№ 4199. Donnerstag, 25. April (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.



Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Justiz-Rath Wohlt zu Tellingstedt, dem Oberlehrer Schulz zu Berlin und dem Revierförster Polehn zu Schweelin den Rothen Adler-Orden 4. Kl., dem Geh. Reg.-Rath Frhrn. v. Thermo zu Frankfurt a. O. den K. Kronenorden 3. Kl., dem Hoflieferanten Gerson zu Berlin den K. Kronenorden 4. Kl., so wie dem bisherigen Schullehrer Fellmer zu Eltville und dem Schutzmann Voigt zu Berlin das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Bei der am 24. April fortgesetzten Ziehung der 4. Kl. 135. Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 5000 Rthlr. auf Nr. 83,119 und 86,628. 2 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 23,432 und 55,373.

35 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 1554 3168 12,608 15,575 15,688 19,369 19,581 19,699 25,175 26,489 27,730 35,116 37,287 37,881 39,346 40,443 42,714 45,924 45,930 47,094 53,818 58,679 64,559 66,086 69,610 71,760 72,013 72,207 72,932 75 300 82,213 84,911 93,219 93,850 u. 94,716.

55 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 865 2641 2776 2976 3077 3275 8529 17,764 20,395 21,375 23,854 25,179 27,067 27,139 27,386 30,731 32,995 33,000 39,794 42,161 43,030 43,356 43,492 44,150 50,549 52,226 52,440 54,162 54,177 54,184 54,628 60,460 62,495 67,810 67,941 68,517 70,690 76,847 79,201 79,787 80,062 82,085 82,876 84,174 85,417 88,222 88,776 89,154 89,358 91,126 92,145 92,391 92,575 92,713 und 94,857.

71 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 425 2247 3119 5169 6572 7848 7920 8296 11,610 11,679 13,767 14,015 14,430 14,729 14,910 16,556 18,942 22 471 27,695 28,821 29 279 29,454 29,863 30,665 31,393 32,032 32,567 32,672 33,776 34,911 35,117 36,136 38,156 38,997 40,328 40,755 44,028 45,168 47,254 48,275 48,672 56,294 59,298 60,413 60,571 61,325 64,428 65,897 66,910 67,535 68,694 72,185 73,022 76,023 76,105 77,806 77,892 78,049 81,521 84,247 84,510 84,577 85,491 86,458 86,590 87,219 87,451 92,414 92,595 92,851 und 93,230.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

Paris, 25. April. Der „Abend-Moniteur" sagt in seinem „Bulletin": Die dänische Bevölkerung Nordschleswigs wünscht fortwährend dringend, Preußen möge nicht zögern, die Schleswig betreffenden Artikel des Prager Friedensvertrages auszuführen.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Paris, 25. April. Ein Artikel des „Constitutionnel", unterzeichnet von Limayrac, sagt: Frankreichs Politik ist eine Politik der Versöhnlichkeit. Frankreich hat niemals geglaubt, daß Preußen an der Erhaltung der Garnison in Luxemburg, und Deutschland an der Zurückforderung eines ihm widerstrebenden Landes ein Interesse haben. Für Frankreich sei die Luxemburger Frage eine europäische geworden. Es stellt seine Ansprüche bei Seite, um nicht die Friedensaction zu behindern. Ohne den Krieg zu fürchten, wenn es, was Gott verhüten möge, ungerechterweise provocirt wird, will Frankreich den Frieden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Darmstadt, 24. April. Die „Darmstädter Zeitung" meldet amtlich: Die Militair-Convention mit Preußen vom 17. v. M. hat die Genehmigung des Großherzogs erhalten. Die Ratifications-Urkunden sind inzwischen ausgetauscht worden.

Hamburg, 24. April. (Tel. d. Bresl. Z.) Die Andeutungen der „France" über umfangreiche dänische Rüstungsvorbereitungen werden durch Kopenhagener Correspondenzen bestätigt. Den dänischen Zeitungen wird in der Rüstungsfrage und den Küstenbefestigungen Discretion empfohlen.

Wien, 24. April. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht mehrere Bekanntmachungen des Ministeriums der ausw. Angelegenheiten betreffs eines Uebereinkommens mit den Niederlanden, mit Belgien und Rußland, wonach Actiengesellschaften und Commanditgesellschaften auf Actien, ausschließlich der Versicherungsgesellschaften, gegen Reciprocität zum Geschäftsbetriebe zugelassen werden.

Paris, 23. April, Abends. Die „Patrie" schreibt: Die stattgefundenen Pferdeankäufe hätten lediglich zum Zweck, die im mexikanischen Expeditionscorps vorgenommenen Verkäufe von Pferden zu decken.

Belgrad, 22. April. Die türkische Besatzung hat die Festung Schabatz heute geräumt.

Frankfurt a. M., 24. April. Die Börse ist sehr bewegt. Amerikaner sind zu $72\frac{1}{2}$ offerirt. Oesterr. Credit-Actien 128 à $127\frac{1}{4}$, Steuerfreie Anleihe $41\frac{1}{4}$, 1860er Loose $56\frac{3}{8}$ à $55\frac{1}{2}$, National-Anleihe $47\frac{3}{8}$.

Frankfurt a. M., 24. April. Effecten-Societät. Stimmung beruhigter. National-Anleihe $47\frac{1}{2}$, Credit-Actien $127\frac{1}{2}$ à $128\frac{3}{4}$, 1860er Loose $55\frac{3}{4}$ à $56\frac{1}{4}$, 1864er Loose 58, Steuerfreie Anleihe $41\frac{3}{8}$, Amerikaner $71\frac{7}{8}$ à $72\frac{3}{8}$.

Wien, 24. April. Abendbörse. Schluß belebt. Credit-Actien 146,80, Nordbahn 158,00, 1860er Loose 76,00, 1864er Loose 65,50, Staatsbahn 177,30, Galizier 188,00, Steuerfreie Anleihe 56,20, Napoleonsd'or 10,85.

London, 24. April. Der Hamburger Dampfer „Germania" hat, von New-York kommend, die Needles passirt. — Aus New-York vom 22. d. Mts. Abends wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 109, Goldagio 38, Bonds 110, Illinois $113\frac{1}{2}$, Eriebahn $56\frac{1}{2}$, Baumwolle 25, raffinirtes Petroleum 26.

London, 24. April. Aus New-York vom 23. d. M. Abds. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold $109\frac{1}{4}$, Goldagio 38, Bonds $110\frac{1}{4}$, Illinois $113\frac{3}{4}$, Eriebahn $57\frac{1}{4}$, Baumwolle 25, raffinirtes Petroleum 26.

Paris, 23. April. Auf dem Boulevard wird die Rente zu 65,35 (25 Cts. niedriger als beim Schlusse) gemacht. Das Geschäft ist sehr matt, die Rente meist ausgeboten. Es herrscht große Beunruhigung.

Luxemburg und die Verträge.

Der National-Convent der französischen Republik erhielt in der Sitzung vom 9. Juni 1795 die Nachricht, daß der Sohn Ludwigs XVI. im Gefängniß den Folgen der Mißhandlungen seiner Wärter endlich erlegen sei und zugleich die Mittheilung, daß die französischen Truppen Luxemburg genommen. Die erste Nachricht wurde mit Gleichgiltigkeit aufgenommen, die zweite mit begeistertem Jubel begrüßt. Das Herzogthum Luxemburg, welches bis dahin zum burgundischen Kreise des deutschen Reichs gehört hatte, wurde durch den Frieden von Campo Formio an Frankreich von seinem Herzog, dem damaligen deutschen Kaiser, förmlich abgetreten. Das Haus Habsburg wußte die Marken des deutschen Reiches nicht zu schützen. 1813 vertrieb der preuß. General Bülow die Franzosen aus Holland und führte den Erbstatthalter Prinz Wilhelm von Oranien dorthin zurück. Durch den Pariser Frieden und die späteren Staatsverträge wurde das Königreich Holland geschaffen und das Herzogthum Luxemburg mit demselben vereinigt. Die hierauf bezüglichen Bestimmungen lauten wie folgt:

Art. V. des Friedens zu Paris vom 30. Mai 1814:

„Holland, welches unter die Herrschaft des Hauses Oranien gestellt wird, wird einen Zuwachs seines Gebiets erhalten. Titel und Ausübung der Souveränetät dürfen in keinem Falle einem Fürsten übertragen werden, der eine fremde Krone trägt oder zu tragen bestimmt ist."

Art. III. des Vertrages vom 13. Mai 1815, geschlossen zwischen Oesterreich und den Niederlanden zur Ausführung des Pariser Friedens und um ein gerechtes Gleichgewicht in Europa herzustellen:

„Der Theil des alten Großherzogthums Luxemburg in den im folgenden Artikel festgesetzten Grenzen wird ebenfalls dem Oberhaupt der vereinigten Provinzen, jetzigem Könige der Niederlande überlassen, um von ihm und seinen Nachfolgern in vollem Eigenthum und Souveränetät besessen zu werden. . . . . . Das Großherzogthum Luxemburg bildet einen der zum deutschen Bunde gehörigen Staaten und der Fürst, König der Niederlande, tritt in diesen Bund als Großherzog von Luxemburg mit allen den Vorrechten und Privilegien ein, welche die andern deutschen Fürsten genießen. Die Stadt Luxemburg wird unter militärischem Gesichtspunkt als Bundesfestung angesehen. Der Großherzog soll das Recht haben, den Gouverneur und Commandanten dieser Festung zu ernennen unter Vorbehalt der Bestätigung der vollziehenden Gewalt des Bundes und unter den andern Bedingungen, die nöthig erachtet werden, in Gemäßheit der künftigen Verfassung des Bundes."

Art. II. des Vertrags v. 12. März 1817, geschlossen zwischen dem Könige der Niederlande, Herzog von Luxemburg einerseits und Oesterreich, Preußen, Großbritannien, Rußland andererseits:

„Da ein Theil der von Frankreich zu zahlenden Kriegsentschädigung nach Art. IV. des Vertrages, Paris, d. 20. Nov. 1815 dazu bestimmt ist, die Vertheidigungslinie der mit Frankreich grenzenden Länder gemäß der unter den alliirten Mächten stattgefundenen Verabredungen zu befestigen, so erhält hiervon der König der Niederlande, Großherzog von Luxemburg, zu diesem Zwecke die Summe von 60 Mill. Franken. S. M. der König der Niederlande, Großherzog von Luxemburg, verpflichtet sich, diese Summe für die zur Vertheidigung der Grenzen seiner Staaten nothwendigen Arbeiten zu verwenden, gemäß den von den

---

Lamartine und das Kaiserreich.

„Es ist lange her, daß die letzte Wurzel jeder literarischen oder politischen Eitelkeit in mir verdorrt ist, als ob sie nie gekeimt hätte. Ich halte mich nicht für klassisch in der Poesie, noch für unfehlbar in der Geschichte, noch für ganz vorwurfsfrei in der Politik. Wenn ich meine Werke oder mein Leben überblicke, so beurtheile ich mich mit größerer Gerechtigkeit, aber auch mit größerer Strenge, als es meine Feinde thun können. Warum? Weil ich mich nicht vor den Menschen beurtheile, sondern vor Gott, dessen Licht jeden Flecken beleuchtet. Ich finde in dieser Strenge selbst ein bitteres Vergnügen, welches der Seele die Gerechtigkeit gegen sich gewährt. Man muß unbarmherzig gegen seine eigenen Leidenschaften, Schwachheiten und Fehler sein, damit man hier unten Verzeihung, dort oben Vergebung erlange."

Welches weiche, milde und fromme Gemüth spricht aus diesen Worten! Sie sind das Echo eines edeln Herzens, das stets den höchsten Zielen entgegengeschlagen und den Widerspruch zwischen dem Ideal und der Wirklichkeit in einem langen Leben schmerzlich empfunden. Sie sind der Ausdruck einer kindlichen Bescheidenheit, einer rührenden Resignation, der sich so oft die Besten und Edelsten ergeben, wenn die Schatten länger und die Hoffnungen kürzer werden, wenn das Blut langsamer durch die Adern rollt und der Blick des ergrauten Hauptes nicht mehr kühn in die Zukunft, sondern zweifelnd in die Vergangenheit schaut. Das Alter, welches gemeine Naturen nur härter, rücksichtsloser und unangenehmer macht, streift den Auserwählten die kleinen Fehler und Verirrungen menschlicher Leidenschaftlichkeit ab und legt das Gold ihres innersten Wesens in sanftem Glanze blos — für sie ist der Schnee des Alters nach Lenau's schönem Bilde „der Morgenreif der Ewigkeit", jener Ewigkeit, an die wir Alle glauben, denn der Mensch lebt fort in seinen Kindern, seinen Ideen, seinen Werken.

Ein solcher Greis ist Alphonse de Lamartine. Er war schon damals, als er die Vorrede zu der Gesammtausgabe seiner Werke mit den oben angeführten Worten schloß, ein müder und gebeugter Mann. Seine weiche, zart organisirte Natur ertrug die rauhen Stürme nicht, denen er sich im Dienste des Vaterlandes und der Freiheit ausgesetzt. Dichter bis in das innerste Mark seines Wesens, verwundete er sich tausendmal an den scharfen Kanten der Politik, die eine festere und abgehärtetere Hand als seine erfordert. Der Dichter und der Politiker lagen in seinem Innern im Streit. Trotzdem aber schuf er auf beiden Gebieten bedeutende Werke, und wenn sein kindlicher Glaube ihn auch in der Politik nicht verließ, so folgte er doch treu und ehrlich dem Stern der Freiheit, wie er in der Poesie das Evangelium der Liebe verkündete.

In der „Geschichte der Girondisten" und noch schärfer, weil directer, in der „Geschichte der Restauration" hatte Lamartine den Bonapartismus bekämpft. Stets war er von jenem edlen Unwillen gegen das Kaiserreich erfüllt, der die besten Bürger Frankreichs ohne Unterschied des politischen Glaubensbekenntnisses mit einander verbündet und die seltsame Coalition der „alten Parteien" zusammenhält. Das Kaiserreich ist der Materialismus, der Krieg, die Unterdrückung; Lamartine verfocht seit seinen Jünglingsjahren das Ideal, den Frieden und die Freiheit. Seine Dichterseele widerte der hohle Schein, der unberechtigte Erfolg an, moralisch und politisch verwarf er das Regime des 2. December. Und nun, da er alt und gebrechlich geworden, erhebt sich dies System, das er sein ganzes Leben lang verabscheut, zu seiner Unterstützung und der Mann, der Lamartine's Freunde und Collegen von 1848 erschießen und deportiren ließ, will ihm eine Dotation von einer halben Million Francs anweisen. Bittere Ironie der Geschichte! Das alternde Kaiserreich eilt seinem gealterten Feinde zu Hilfe.

Auch darin liegt ein politischer Sarkasmus, daß der Redner, welcher im gesetzgebenden Körper den Antrag zu Gunsten der Dotation Namens der zu diesem Zwecke eingesetzten Commission begründete, gerade Emile Ollivier, der abtrünnige Oppositions-Deputirte, der fahnenflüchtige Republikaner sein mußte. Ueber den Dichter Lamartine, über seinen Einfluß auf die Sprache, die Literatur und die Zeitgenossen sprach er wahr und treffend, aber er wand und krümmte sich wie ein Aal, als er an Lamartine's politische Thätigkeit kam.

Dennoch werden alle Freunde der Freiheit Ollivier für seine Rede Dank wissen. Ihr Schluß enthält die beste Kritik der Beschenkung Lamartines durch das Kaiserreich, die schneidendste Satyre auf ihre Beweggründe. Ollivier sagt wörtlich: „Chateaubriand schrieb eines Tages an Lamartine selbst: Wenn die Könige der Perser auf ihrem Wege einen durch sein Alter ehrwürdigen Palmbaum trafen, dann stiegen sie vom Pferde und hingen einen Goldreif an seinen Zweigen auf. Indem der Kaiser freiwillig die Initiative zu dem Gesetzentwurfe ergriff, dessen Annahme wir ihnen vorschlagen, handelte er dem Manne gegenüber, den sein Genie verehrungswürdig macht, wie die Perserkönige gegen den altehrwürdigen Palmbaum." — Vortrefflich! Sie hatten alle Regententugenden dieser alten persischen Despoten, nicht wahr? Sie zertraten ein Volk, aber sie erwiesen einer Palme Ehrfurcht, damit die blöde Menge, die es sah, zusammenlief und die Herablassung, die Demuth und den frommen Sinn des Herrschers pries! Schon die Purpurträger in Persepolis und Susa verstanden zu rechter Zeit Comödie vor ihren Unterthanen zu spielen, und nach ihrem Beispiel kokettiren die modernen Schahs an der Seine und anderwärts auch mit alten Palmen, die dem Volke süße Früchte gespendet. Der große Haufe aber freut sich des goldenen Schmuckes, der die Palme drückt und verletzt, klatscht Beifall, wirft die Mützen in die Höhe und schreit: Es lebe der Schah!

Man fragt gegenwärtig in Paris: Wird Lamartine das Geschenk des Artaxerxes annehmen? Viele Stimmen fordern das Gegentheil. Sie nennen die Dotation ein caudinisches Joch, dem er sich entziehen müsse. Kann er das? Man sagt, Lamartine sei reich, man rechnet ihm seinen Grundbesitz im Mâconnais, die Rente, die er vom Sultan bezieht, die Erbschaft seiner Frau vor. Aber er ist an Luxus gewöhnt, er hat Schulden im Betrage von dreimalhunderttausend Francs, mit deren Bezahlung er sich abmüht; er bedarf der Pflege, er ist alt und gebrechlich. Vor zehn Jahren noch ziemlich rüstig und munter, wird er heute von einem seiner Freunde als kranker, hinfälliger Greis geschildert.

Kann man von diesem Achtzigjährigen im Lehnstuhle fordern, daß er den Stoiker spiele? Es wäre ein bewunderungswürdiger Entschluß, wenn er die Dotation zurückwiese, aber ich begreife nicht, wie ihm Jemand wegen der Annahme derselben einen Vorwurf machen sollte. Napoleon III. mag seinen Goldreif an der Dichterpalme aufhängen und dabei der goldenen Worte gedenken: „Gewiß spielt in der Politik der Mensch eine Rolle, aber die Vorsehung verfaßt das Stück. Wenn das Stück den Menschen nicht ruft, muß er es verstehen, außerhalb der Bühne zu bleiben und sich mit jener Rolle zu begnügen, die vielleicht die schönste ist in einem Lande, wo es mehr Ehrgeiz als öffentliche Tugend giebt: der Rolle des Bürgers."

Napoleon III. hat sich seine Rolle selbst geschrieben, er spielt seit fünfzehn Jahren nach dem eigenen Manuscript. Aber das Stück ist noch nicht zu Ende, noch fehlt der fünfte Act, in welchem die Katastrophe eintritt und der Held zu Grunde geht. Vielleicht ist die Nemesis ganz nahe und Lamartine sieht noch, ehe seine müden Augen sich schließen, den Triumph seiner Ideen. Dies Frankreich hat nicht die Bestimmung, den Cäsarismus im Abendlande einzubürgern; seine Mission ist auch heute noch die der Aufklärung und der Freiheit. Es wird eines Tages zur Besinnung kommen und den Dienst seiner alten Nationalgöttin wieder herstellen, die es jetzt verleugnet und mit Füßen tritt. Lamartine mag die Gabe annehmen, die ihm das Kaiserreich bietet, obwohl sie ihn schmerzen und kränken muß; denn ihn tröstet ein Blick in die Zukunft. Vielleicht verklärt das Morgenroth der jungen Freiheit seine bleiche Stirn, wenn er das Haupt neigt, und ein siegesfrohes Volk, das seine Ketten gesprengt, geleitet ihn zum Grabe . . . es ist schön, so zu sterben.

(N. fr. Pr.)

alliirten Mächten in dem Conferenz-Protokoll vom 21. November 1815 aufgestellten System."

Art. V. ebendas.:

„S. M. der König der Niederlande, Großherzog von Luxemburg, tritt dem Könige von Preußen das Recht ab, den Gouverneur und Commandanten von Luxemburg zu ernennen und willigt darin, daß sowohl von der ganzen Garnison, sowie von jeder Waffe, ¾ aus preußischen, ¼ aus niederländischen Truppen besteht."

In dem Frankfurter Territorial-Receß v. 20. Juli 1819 sind die vorstehenden Bestimmungen über die Besatzung und das Commando in Luxemburg wiederholt und es heißt darin u. A.: „Der König von Preußen und der König der Niederlande als Großherzog von Luxemburg sind übereingekommen, um auf die wirksamste Weise für die combinirte Vertheidigung ihrer resp. Staaten zu sorgen, in der Festung Luxemburg eine gemeinschaftliche Garnison zu halten" (⅗ Preußen, ⅕ Luxemburger).

Ist nach diesen Vertragsbestimmungen der König von Holland berechtigt, Luxemburg mit der von Deutschland unterhaltenen Bundesfestung an Frankreich zu verkaufen, gegen welches diese Bundesfestung als Schutz dienen soll?

Unterliegt das Besatzungsrecht Preußens in der Festung Luxemburg einem Zweifel und kann der König von Preußen der jetzige Schirmherr von Deutschland dies Recht aufgeben?

Diese Fragen möge hiernach Jeder sich selbst beantworten.

Wenn die Zeitungen berichten, daß die Garanten der Verträge von 1839 aufgefordert worden sind, sich über die Tragweite dieser Verträge mit Bezug auf die vorliegende Streitfrage zu äußern, so hat dies mit dem Besatzungsrecht Preußens in der Festung Luxemburg nichts zu schaffen, denn dieses Rechtes geschieht in jenen Verträgen keiner Erwähnung. Diese Verträge haben nur zum Gegenstand die Fortsetzung der Trennung Belgiens von Holland und die Theilung des Herzogthums Luxemburg, von dem ein Theil an Belgien kam, wogegen der andere Theil mit der Festung bei Holland verblieb und erhielt der König von Holland als Herzog von Luxemburg einen Theil der Provinz Limburg. Im Art. V. des Vertrages vom 19. April 1839 übernimmt der König von Holland, Großherzog von Luxemburg, die Verpflichtung, die Beistimmung des deutschen Bundes und der Agnaten aus dem Hause Nassau zu diesen Vertragsbestimmungen zu beschaffen. Die Stellung des Königs von Holland zu dem ihm verbliebenen Theil des Herzogthums Luxemburg ist nicht verändert worden und kann es keinem Zweifel unterliegen, daß auf diesen Theil von Luxemburg noch der oben citirte Art. V. des Pariser Friedens vom 30. Mai 1814 Anwendung findet, wonach der König von Holland die Ausübung seiner Souverainetät keinem Fürsten übertragen darf, der eine fremde Krone trägt.

Aber auch der Verzicht auf das Besatzungsrecht in Luxemburg ist Preußen hiernach nicht zuzumuthen. Die Londoner „Saturday Review" sagt in ihrer letzten Nummer, Napoleon III. habe einen unberechenbaren Fehler begangen, indem er eine Concession von Preußen verlangte, „welche ihm dasselbe nur auf Kosten des verwundeten Nationalgefühls gewähren konnte." „Frankreich — sagt die „Saturday Review" weiter — hat durch Aufrechthaltung des Zustandes von 1815 nichts verloren, und es war unmöglich, daß ein großes Land sich dazu verstehen sollte, einem Nachbarn dafür eine Buße zu zahlen, daß er seine Einigung zuläßt." Das Londoner Blatt sagt, es sei schon ein Versehen gewesen, Luxemburg von der Verpflichtung in den Norddeutschen Bund zu treten, zu entbinden und wenn man Luxemburg selbst als eine „offen gewordene Hinterlassenschaft" betrachte, so habe „sowohl Preußen wie Holland eine nähere Anwartschaft auf den Nachlaß des Bundes als Frankreich."

Politische Uebersicht.

Alle Gerüchte über preußische Mobilmachung 2c. werden von den amtlichen Organen der Regierung aufs Bestimmteste widerlegt; selbst ein Verbot der Pferdeausfuhr — sagt die „Nordd. Allg. Ztg." — ist, obgleich von Frankreich aus ansehnliche Aufträge zum Ankauf von Pferden gegeben sind, „bis jetzt noch nicht erlassen." Die Rüstungen in Frankreich dagegen dauern fort. Wenn Frankreich, wie der „Constitutionnel" behauptet, wirklich den Frieden will, wozu rüstet es dann so es dann so eifrig, da Niemand es bedroht und Niemand irgend etwas von ihm fordert? Naiv ist jedenfalls die Ausführung des Hrn. Limayrac, daß Frankreich niemals eine Ahnung davon gehabt habe, daß Preußen an der Besetzung von Luxemburg irgend etwas liege! Wenn das eine so ganz unbedeutende Sache ist, weßhalb war Napoleon III. so eifrig bemüht, Luxemburg für sich zu kaufen — und weshalb erhebt er diese so unbedeutende Frage zu einer europäischen und bedroht damit den Frieden Europas?

Preußen wird nach der übereinstimmenden Erklärung der der Regierung nahe stehenden Organe sein Besatzungsrecht in Luxemburg nicht aufgeben. „Luxemburg — sagt eine officiöse Correspondenz der „Br. Ztg." — gehört mit zu dem Defensionssystem, welches 1814 und 1815 von den verbündeten Mächten zum Schutze Deutschlands gegen Frankreich eingerichtet worden; die Behauptung, daß mit dem Aufhören des Bundes auch das Besatzungsrecht in Luxemburg erloschen sei, ist schon aus diesem Grunde nicht haltbar. Denn schon im Pariser Protocoll vom Nov. 1815, also zu einer Zeit, als die deutsche Bundesverfassung noch gar nicht in Wirksamkeit getreten war, ist jenes System organisirt worden."

Bemerkenswerth ist eine Auslassung der amtlichen Bayerischen Zeitung über die schwebende Frage: „Es ist merkwürdig, sagt das Organ der bayerischen Regierung, mit welcher Beharrlichkeit die französische Presse darauf ausgeht, in der Luxemburger Frage den richtigen Standpunkt zu verrücken. Also Deutschland muthen sie zu, Opfer zu bringen um des Friedens willen; sie schweigen aber davon, daß Frankreich es noch viel leichter hat, den Frieden zu erhalten — Frankreich, das gar kein Opfer zu bringen braucht, wenn es nur die Hand nicht ausstreckt nach dem, was ihm nicht gehört! So stehen die Sachen in diesem Falle; denn das ist ja klar, daß Frankreich sich mit Luxemburg allein nicht zufrieden geben, daß es, einmal im Besitze einer so wichtigen strategischen Position, sie nur dazu benutzen würde, bei gelegener Zeit uns wieder die Pistole auf die Brust zu setzen, „um des Friedens willen" noch größere Opfer uns abzuverlangen, und wir wären dann weit schlechter gestellt, dieser Zumuthung uns zu erwehren, als jetzt. Da heißt es also: Principiis obsta."

Die neueste Nummer der ministeriellen „Provinz.-Corr." schreibt über die Mobilmachungsgerüchte: „Die Mittheilungen über die militairischen Maßregeln, welche Seitens der preuß. Regierung auf Anlaß der Luxemburger Angelegenheit angeordnet sein sollen, sind, wie auf das Bestimmteste versichert werden kann, durchweg unbegründet. Die preuß. Regierung hat sich, ungeachtet der Nachrichten über militairische Vorkehrungen, welche in Frankreich anscheinend im Zusammenhange mit jener Angelegenheit getroffen werden, seither nicht veranlaßt gesehen, ihrerseits Schritte zu thun, welche mit der Hoffnung auf die Aufrechthaltung friedlicher Beziehungen zu Frankreich im Widerspruche ständen."

Wie ein officiöser Wiener Correspondent der „Köln. Z." meldet, hat Oesterreich gegen den Zutritt des ganzen Großherzogthums Hessen nichts einzuwenden und ist auch zu einer Alliance mit dem Norddeutschen Bunde bereit, wenn von gewissen Bestimmungen des Prager Friedensvertrages abgesehen und wenn es Oesterreich ferner nicht verwehrt werde, mit den übrigen süddeutschen Staaten in nähere Bundesbeziehungen zu treten! Der Preis wäre denn doch sehr bedeutend zu hoch.

Der König der Belgier — so schreibt das Berliner „N. Allg. Volksbl." — weilt als Gast in unseren Mauern. Sowohl die Veranlassung, welche den Fürsten nach Berlin geführt hat, als auch die Zeitumstände, in welche dieser Besuch fällt, verleihen demselben eine ungewöhnliche Bedeutung. Ein Krieg zwischen Preußen und Frankreich entscheidet wahrscheinlich über Belgiens Geschick, jedenfalls ist das Land in einem solchen Kriege zu einer hervorragenden Rolle berufen und, wenn auch die Nachricht französischer Blätter, daß es mit Preußen bereits einen Allianzvertrag geschlossen habe, wohl nicht begründet ist, so läßt sich doch mit Gewißheit annehmen, daß der Besuch des Königs bei unserem Hofe zu einer solchen Verständigung zwischen den beiden Monarchen führen wird, wie sie im gegenwärtigen kritischen Augenblicke beiden Theilen im höchsten Grade erwünscht sein muß. Wir sagen, beiden Theilen, denn Belgien ist zur Erkenntniß gekommen, daß es die höchste Zeit ist, sich gegen seine Annectirung durch Frankreich noch nach einem anderen Schutze umzusehen, als ihm seine vertragsmäßige Neutralität gewährt, und es kann diesen Schutz nicht kräftiger finden, als bei der deutschen Vormacht. Die Vermählung des Bruders des Königs der Belgier, des Grafen von Flandern, mit einer hohenzollernschen Prinzessin giebt die Bürgschaft, daß man in Belgien nicht nur durch eine vorübergehende politische Constellation bewogen, eine Stütze in Preußen sucht, sondern daß sein Fürstenhaus entschlossen ist, die alten Verbindungen mit Deutschland wieder anzuknüpfen, ein Entschluß, dessen Ausführung das Franzosenthum, welches Belgien überwuchert hat, ihm freilich schwer genug machen wird. Es steht zu hoffen, daß Deutschland durch die Verbindung auch über die augenblickliche Gefahr hinaus an Belgien eine Vormauer gegen Frankreich gewinnt und daß in diesem Lande allmälig das Bewußtsein seiner Nationalität und seiner Zusammengehörigkeit mit Deutschland wieder wach wird."

---

* **Berlin**, 24. April. Der König der Belgier und der Graf von Flandern sind gestern Abend mit zahlreichem Gefolge hier eingetroffen. Der König, die königlichen Prinzen, der Fürst von Hohenzollern 2c. waren zum Empfange auf dem Bahnhofe anwesend.

— Dem Minister des Königl. Hauses, Staatsminister Frhrn. v. Schleinitz, ist vom König der Belgier das Großkreuz vom Leopold-Orden verliehen worden.

— (B. B.-Z.) Der Generaldirector des preußischen Telegraphenwesens, Oberstlieutenant v. Chauvin, hat, wie der „F. Z." aus Hamburg geschrieben wird, unterm 19. d. M. die Anordnung getroffen, daß sämmtliche Depeschen politischen Inhalts, wenn dieselben nach einem Orte außerhalb des Norddeutschen Bundesgebiets bestimmt sind, an die Central-Telegraphenstation in Berlin eingesandt werden müssen, um dort geprüft zu werden. Die Expedition politischer Depeschen ist dadurch sehr erschwert und es sind bereits Depeschen confiscirt worden, welche unter ausdrücklicher Quellenangabe lediglich Zeitungsnachrichten über französische Rüstungen reproducirten.

— Die „N. A. Z." erklärt die Nachricht, daß der Reg.-Präs. Maurach in Gumbinnen zu einer anderen Stellung ausersehen sei, für unbegründet.

— Der Abg. Kreisgerichts-Director Bode in Inowraclaw ist gestorben.

— [Eine Aeußerung des Grafen Bismarck.] Auf vertraulichem Wege wird der „Hess. Ldsztg." eine Aeußerung des Grafen Bismarck mitgetheilt, welche dieselbe für merkwürdig genug hält, um mitgetheilt zu werden. Graf Bismarck soll nämlich im Laufe des Winters einer gewissen Persönlichkeit an der Königl. Tafel zu Berlin folgendes Factum erzählt haben: „Nach der Schlacht von Königgrätz bot mir der französische Gesandte seine Mitwirkung zum sofortigen Abschluß des Friedens an, Preußen alle bis jetzt gemachten Eroberungen zusichernd. Frankreich verlangte zur Belohnung für den Beistand, den es uns hier anbot, den Besitz von Luxemburg, Rheinbayern, Rheinhessen und der Festung Mainz. Darauf fragte ich Moltke, wie viel Zeit er brauche, um mit der Armee vor Wien zu stehen? Moltke antwortete: Vierzehn Tage. Siebenzehn Tage zog ich darauf die Unterhandlungen mit dem französischen Gesandten in die Länge. Unterdessen war die Armee vor Wien angelangt und ich war in den Stand gesetzt, die freundschaftlichen Vermittelungen der Regierung des Kaisers Napoleon mit dem wärmsten Dank — ablehnen zu können."

* Die Wiener „N. fr. Pr." bringt aus diplomatischen Kreisen die, wie sie selbst meint, gewaltige Ente, Graf Bismarck habe oder wolle Napoleon III. vertraulich folgende Lösung vorschlagen: Belgien kommt an Frankreich, Holland an Preußen.

— Das conservative „N. Allg. Volksbl." berichtet folgendes Curiosum: „Die Umgebung des Königs von Hannover geht mit dem Plane um, für den Fall des Ausbruchs eines Krieges zwischen Preußen und Frankreich ein Freicorps zu organisiren, welches dem Könige den Welfenthron zurückerobern soll. Da man indessen in England die erforderlichen Geldmittel verweigert hat und da selbst der Kaiser von Frankreich, an den man sich später gewandt hat, sich schwierig zeigte, so wird der kühne Plan wohl aufgegeben sein."

— Der alte Kurfürst von Hessen hat, wie der „N. Fr. Pr." versichert wird, es bis jetzt verschmäht, die ihm aus seinem Vertrage mit Preußen offerirten Geldeinkünfte zu acceptiren. „Ich will nicht in den Verdacht kommen", soll er gesagt haben, „mein Land verkauft zu haben, wie mir Preußische Zeitungen bereits fälschlich nachgesagt haben." Zähe war der Mann immer; aber daß er es auch in verweigerter Annahme von offerirten Geldern sein werde — ist vielfach nicht erwartet worden.

— Aus Baden, 20. April. Zuverläßigen Nachrichten zufolge wird die Festung Rastatt binnen Kurzem eine Garnison von 3000 Mann in badischen Infanterietruppen erhalten, für welche eine Verproviantirung für drei Monate vorgesehen wird.

— Die „Fr. Ztg." entnimmt einem Privatbrief: Die Festung Metz ist nicht nur vollständig armirt, sondern es werden auch die Deutschland zugekehrten Glacis der Festung bereits rasirt. Man hat schon ganze Alleen beseitigt.

— Aus Preußisch Thüringen wird berichtet: In jüngster Zeit sind aus der Goldenen Aue nicht unbedeutende Posten an Hafer nach dem Westen, insbesondere nach Nancy, exportirt worden. Auch ist nach sogenannten Militärpferden starke Nachfrage. (Ref.)

Hamburg, 20. April. Aus den altpreußischen Provinzen sind im Laufe der letzten 14 Tage sehr beträchtliche Quantitäten Kriegsgeräth jeglicher Art nach Schleswig-Holstein hier durchpassirt.

Dresden. [Dementi.] Die zuerst in der „France" gemeldete, dann auch in andere Blätter übergegangene Nachricht, daß der ehemalige Chef der Civilverwaltung in Polen, Markgraf v. Wielopolski, gestorben sei, ist unbegründet.

Stuttgart, 22. April. (K. Z.) Wichtige Ministerberathungen haben dieser Tage nicht nur in München, sondern auch hier stattgefunden. Oesterreich soll starke Anstrengungen machen, die Südstaaten auf seine Seite herüberzuziehen. Hier begegnet es dabei aber dem starken Widerstande des Hrn. v. Varnbüler, der dem Könige ein schlimmes Schicksal vorausgesagt haben soll, falls er das preußische Bündniß nicht zur unzweifelhaften Richtschnur seiner Politik nehmen würde.

England. London, 20. April. Die Königin wird am Sonnabend von Windsor zu vierzehntägigem Aufenthalte nach der Insel Wight übersiedeln und später über Windsor, wo sie etwa eine Woche verbleiben wird, nach den schottischen Hochlanden reisen.

— Eine Correspondenz hat zwischen Crawford und Gladstone stattgefunden. Der Letztere hat geschrieben, er sei bereit, der liberalen Partei auch ferner zu dienen, aber er verzichte auf die Initiative und auf die Stellung als Führer derselben. — Die „Times" sagt über diesen Schritt: Die Ankündigung, das Mr. Gladstone sich von der Führerschaft der liberalen Partei zurückzieht, wird allgemein mit Erstaunen und Ungläubigkeit aufgenommen, und der Schritt wird böser Laune oder Malice zugeschrieben werden. Wir werden es aber nicht eher glauben, als bis die dem Brief (an Mr. Carwford) gegebene Auslegung irgend eine glaubwürdige Bestätigung erhalten hat. Gleichviel, ob sein Entschluß von seiner Verzagtheit nach der Niederlage, oder von seinem Groll über den Abfall eines Theils seiner Anhänger herrührt, — jedenfalls scheint Mr. Gladstone vergessen zu haben, daß der Führer der Opposition nicht nur Pflichten gegen sich selbst, sondern auch gegen die Masse der ihm treu gebliebenen Anhänger und mehr noch gegen das Land Pflichten hat.

Frankreich. Paris, 22. April. Der „Köln. Ztg." wird von hier geschrieben: Der Marschall Mac Mahon, den man bekanntlich als den zukünftigen Befehlshaber der Rhein-Armee bezeichnet, ist am letzten Sonnabend mit Familie in Paris eingetroffen. Die Befehlshaber der verschiedenen Corps, welche diese Armee bilden sollen, sind bereits designirt. Mit den Pferdeankäufen hat man auch begonnen. Der Kriegsbedarf, der fortwährend nach dem Osten abgeht, ist ungeheuer.

— Französische Blätter theilen mit: „In Dänemark herrscht eine fieberhafte Thätigkeit in den Arsenalen und auf der Marine. Sämmtliche Kriegsschiffe werden bereit gemacht, um Mitte Mai in See gehen zu können. So wird dem „Mouvement" aus Kopenhagen mitgetheilt. Die „France" bringt diese Nachricht mit dem Zusatze, ihr werde aus Kopenhagen von ihrem eigenen Correspondenten gemeldet, der Kronprinz habe die Seeforts inspicirt, und nach dieser Rundreise habe man die Werke mit Kanonen versehen."

— Ein Telegramm aus Stockholm vom 22. meldet: „Zeitungen sprechen von dänischen Flottenrüstungen; die Kriegsschiffe wurden seeklar gemacht. Im Sunde fahnden Schnelldampfer nach auf Kauffahrteifahrern entflohenen dänischen Seepflichtigen."

Amerika. Nach Nachrichten aus Newyork vom 11. April hat der Senat die Ernennung Stocktons zum Gesandten in Wien verworfen. Die Verkaufssumme für die russisch-amerikanischen Besitzungen beträgt 10 Millionen. Den Einwohnern bleibt für drei Jahre die Uebersiedelung nach Rußland freigestellt. Der amerikanische Consul in Havannah protestirte gegen die dortigen Anwerbungen für Kaiser Maximilian als Neutralitätsbruch.

Danzig, den 25. April.

* In der am 24. d. abgehaltenen Sitzung der Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft wurde beschlossen, einen Antrag der Hauptverwaltung des Vereins westpreußischer Landwirthe, dahin gehend, daß das Normalgewicht für den Scheffel Roggen auf 80 Pfund für Danzig festgestellt und das Scheffelgewicht der verschiedenen Qualitäten einer Getreideart nicht in holländischem, sondern in Zollgewicht ausgedrückt werde, zur Zeit ablehnend zu beantworten, weil in Betreff des ersten Punktes erst vor Kurzem durch Beschluß der Generalversammlung der hiesigen Kaufmannschaft das jetzige Normalgewicht festgestellt sei und die Interessen des hiesigen Exportgeschäfts die Aufrechterhaltung dieses Beschlusses einstweilen nothwendig machen, und weil in Betreff des andern Punktes die Reducirung nach Zollgewicht sich nicht bewährt habe. — Das Stromschifffahrts-Vertretungs-Bureau zu Bromberg hat den Wunsch ausgesprochen, daß durch eine gemischte Commission von Kaufleuten und Schiffern eine Ausgleichung der Mißstände, welche sich für die Schiffer durch das Entstehen von Mindermaß bei den Ladungen, namentlich von Getreide, ergeben, durch gegenseitige Vereinbarung bewirkt werden möge. Das Collegium hat jedoch geglaubt, daß gegenwärtig keine Veranlassung vorliege, auf den Antrag einzugehen, da die entstehenden Differenzen im Allgemeinen nicht so groß seien, weil meistentheils nach Gewicht verladen werde.

* Die Stadtverordneten-Commission, welcher in der letzten Sitzung der Vertrag mit dem Lazareth zur Prüfung überwiesen war, empfiehlt in ihrer Majorität die unveränderte Annahme des Vertrages.

* Gestern Abend bald nach 9 Uhr wurde auf dem Stadthofe ein großes Feuer auf dem Ganskruge gemeldet und die Befürchtung gehegt, daß die sämmtlichen dort stehenden Holzgebäude ein Raub der Flammen werden würden. Die von hier abrückende Abtheilung der Feuerwehr fand denn auch die höchste Gefahr für den ganzen Ort vor, da das große ebenfalls ganz aus Holz gebaute Wirthshaus an der Fähre vom Erdgeschoß bis zum Dachstuhl hell brannte und die enorme Hitze alle in der Nähe befindliche Grundstücke zu entzünden drohte. Nur der größten Anstrengung der Feuerwehr, welche sich zwischen dem brennenden und den bedrohten Gebäuden aufstellte und in ununterbrochener vierstündiger, oft sehr gefährlicher Arbeit Ströme von Wasser in die Brandstelle führte, war es zu verdanken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb und kein zweites Haus dem Elemente zum Opfer fiel. Das Wirthshaus wurde gänzlich zerstört, und war an eine Erhaltung desselben nicht zu denken. Das Haus gehörte der Wittwe Riegel und wurde außer dieser von

dem Schulzen von Strohdeich, Hrn. Boley und dessen Familie bewohnt. Die Mobilien des Letzteren sind sämmtlich verbrannt und nicht versichert.

* Der General-Lieut. z. D. von Ingersleben, bisher Commandant von Königsberg, hat den Stern zum Rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub erhalten.

Vermischtes.

Stettin, 23. April. Der Mörder Lehmann, welcher in der vorletzten Schwurgerichts-Periode zum Tode verurtheilt wurde, ist vor einigen Tagen in seiner Gefängnißzelle gestorben. (N. St. Z.)

Wollin, 19. April. (N. St. Z.) In der Untersuchungssache wider den Buchbindermeister Wittmann, welche als cause célèbre bereits im vor. Jahre bekannt geworden, hat die chemische Analyse bei der hier zwischen Weihnachten und Neujahr 1866 ausgegrabenen Leiche der dritten Frau des Wittmann, welche hier im Spätsommer 1865 verstorben war, das Vorhandensein von Arsenik in der Leber und im Darmcanal ergeben, nachdem bereits im Herbste vor. Jahres durch die Obduction der Leiche seiner vierten Frau und der ihres Kindes aus einer früheren Ehe zu Posen, wohin der zc. Wittmann von hier aus bald nach seiner vierten Verheirathung unter Mitnahme der Leiche seines kurz vorher verstorbenen Stiefkindes verzogen war, die Arsenik-Vergiftung in beiden Fällen constatirt worden. Auf Requisition des K. Kreisgerichts zu Posen wird nun am 29. d. M. zunächst die Ausgrabung der ersten, 1862 hier verstorbenen und beerdigten Frau des Wittmann stattfinden. Wittmann erheirathete mit seinen Frauen, deren er seit 1862 4 überlebte, jedes Mal Vermögen, und auch das Erbe seines Stiefkindes mußte ihm zufallen. — Neue Indicien wurden in der Sache im vor. Sommer dadurch beschafft, daß die hiesige Polizeibehörde in Folge dunkler, geheimnißvoll auftretender Gerüchte in Posen eine dahin bezügliche Anfrage richtete, welche, Anfangs mit Mißachtung aufgenommen, im September vor. Jahres, als W. dort seine Frau „an der Cholera verstorben" meldete, eine Haussuchung, die Auffindung einer beträchtlichen Quantität Arsenik, die Sistirung der Beerdigung und die Verhaftung des Wittmann zur Folge hatte, woran sich später die Ausgrabung der Kindesleiche in Gegenwart des gefesselten Verbrechers knüpfte. Wittmann, übrigens ein junger Mann von etwa 35 Jahren, soll einem on dit zufolge im vor. Sommer auf einer angeblichen Vergnügungsreise in der Schweiz bereits die vorbereitenden Schritte zu einer fünften Verheirathung gethan haben.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 5 Uhr Nachmittags.

Berlin, 25. April. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die Landtags-Eröffnungsrede wird sich nur auf das deutsche Verfassungswerk beziehen. Eine Mittheilung der Regierung über die politische Situation bei Eröffnung des Landtages ist nicht zu erwarten.

Börsendepesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 25 April. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen fest,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	70	fehlt
loco	60	59	Westpr. 3½% do.	70	67
Frühjahr	58½	58½	do. 4% do.	83	—
Herbst	53½	53	Lombarden	89½	85½
Rüböl April	10⅝	10 7/12	Oestr. National-Anl.	48½	48
Spiritus April	16	15⅝	Russ. Banknoten	76¼	76
5% Pr. Anleihe	99	97	Danzig. Priv.-B.-Act.	—	107
4½% do.	92	90	6% Amerikaner	72¾	72
Staatsschuldsch.	78	78	Wechselcours London	6.20½	6.21½

Berlin, 24. April. [Fondsbörse.] Die Börse eröffnete in einem panikartigen Zustande, die von allen Seiten schlechteren Course, die Haltung der offiziösen Blätter und das Gerücht, daß ein Pferde-Ausfuhrverbot schon heute publizirt werden würde, riefen zahlreiche Verkäufer an den Markt. Nach 12½ Uhr trat mehr Ruhe ein, es zeigten sich wieder Käufer und je mehr diese in den Vordergrund traten, desto zurückhaltender wurde das Angebot. Die Folge war eine verhältnißmäßig feste Haltung, besonders am Eisenbahn-Actien-Markte. Bekannte Gründe für diese Wendung lagen nicht vor, die um Prozente herabgesetzten Course erweckten Kauflust. Später ermattete wieder die Haltung. Das Geschäft war lebhaft, besonders in den bekannten Haupt-Spekulations-Papieren. Auch russische und preußische Anleihen waren bedeutend weichend, letztere bis 4%. Die russische Valuta wurde sehr bedeutend herabgesetzt, auch die österreichische war namhaft niedriger.

Hamburg, 24. April. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco ganz geschäftslos. Weizen pr. April 5400 Pfd. netto 162 Bancothaler Br., 160 Gd., pr. Frühj. 159 Br., 158 Gd. Roggen pr. April 5000 Pfund Brutto 102 Br., 100 Gd., pr. Frühj. 99 Br., 98 Gd. Auswärtiges Hafer-Geschäft stockend. Oel matt und stille, loco 24, pr. Mai 24, pr. Oct. 25⅜. Spiritus flau. Zink 2000 Ctr. April-Abladung à 13¾. — Wetter veränderlich.

Amsterdam, 24. April. In der heutigen Kaffeeauction wurden 51,468 Ballen zur Taxe verkauft. 51,226 Ballen waren vor Beginn der Auction zurückgezogen.

Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen auf Termine 1½ fl. höher.

London, 24. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen zu Montagspreisen gefragt. In englischem Weizen schwache, in fremdem mäßige, in Hafer reichliche Zufuhren. — Wetter veränderlich.

* Leith, 24. April. (Cochrane, Paterson u. Co.) Wochen-Import in Tons: 358 Weizen, 99 Gerste, 143 Bohnen, 184 Erbsen, 4610 Säcke Mehl. Schottischer Weizen 1s theurer, fremder fest, wenig Angebot. Gerste und Hafer theurer, Bohnen und Erbsen knapp, 1s theurer, Mehl unverändert.

London, 24. April. Consols 90 11/16. 1% Spanier 30½. Italienische 5% Rente 43⅜. Lombarden 13⅜. Mexikaner 15. 5% Russen 86. Neue Russen 86. Silber 60¾ gefragt. Türk. Anleihe de 1865 26½. 6% Ver.-St. pr. 1882 67¾.

Der Dampfer „Bremen" ist am 22. d. in New-York angekommen.

Liverpool, 24. April (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Bessere Nachfrage, unregelmäßige Preise. Middling Amerikanische 10¼, middling Orleans 10¾, fair Dhollerah 9½, good middling fair Dhollerah 9, middling Dhollerah 8¾, Bengal 6¾, good fair Bengal 7¾, Domra 9¼.

Paris, 24. April. Schlußcourse. 3% Rente 65, 25. Italienische 5% Rente 44, 20. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 338, 75. Credit-Mobilier-Actien 355, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 338, 75. Oesterreichische Anleihe de 1865 302, 50 pr. cpt. 6% Ver.-St. pr. 1882 (ungestempelt) 76¾. — Fortdauernde Beunruhigung. Die 3% Rente begann zu 65, 15 und hob sich schließlich auf Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren 90⅝ gemeldet.

Paris, 24. April. Rüböl pr. April 93, 50, pr. Mai-Aug. 95, 50, pr. Sept.-Dec. 96, 00. Mehl pr. April 76, 75, pr. Juli-Aug. 77, 75. Spiritus pr. April 64, 00.

Antwerpen, 24. April. Petroleum, raff. Type, weiß, 45 Frcs. pr. 100 Ko.

Petersburg, 23. April. Wechselcours auf London 3 Mon. 30¾ d, auf Hamburg 3 Mon. 27½ Sch., auf Amsterdam 3 Monate 153¾, auf Paris 3 Mon. 323 Cts. 1864er Prämien-Anleihe 109¼. 1866er Prämien-Anleihe 103. Imperials 6 Rbl. 35 Kop. Talg geschäftslos, unverändert.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 25. April 1867.

Weizen pr. 5100 ℔ Zollgewicht,
ordinär und stark ausgewachsen 119/20 ℔ fl. 570; weniger ausgewachsen 121—125 ℔ fl. 590—600; gesund bunt 126 ℔ fl. 630; gesund, hell und feinbunt 126 ℔ fl. 652½—657½; gesund, hochbunt und weiß 126—128/9 ℔ fl. 660—680.
Roggen pr. 4910 ℔, frischer 120—122/3 ℔ fl. 390—399. Auf Lieferung pr. April-Mai 122 ℔ fl. 385.
Spiritus pr. 8000% Tr. 16⅓ Rthlr. G.

Frachten. London 3s, Firth of Forth, Dundee, Aberdeen 2s 3d, Cardiff 3s 6d pr. 500 ℔ engl. Gewicht Weizen. Chatham 12s 6d pr. Load fichtene Balken. Rotterdam 18 fl. Holl. pr. 2400 Kilo.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.21⅜ Br. Hamburg 2 Mon. 150⅛ Br. Westpreuß. Pfandbriefe 3½% 68 Br. Westpreuß. Pfandbriefe 4% 88 Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 25. April. Bahnpreise.

Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt und hellbunt 120/23 — 125/27 — 128/129 ℔. von 80/85/90—92/95/97 — 98/100/102½ Sgr.; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28 — 129/30 — 131/132 ℔. von 100/102½ — 105/107 108/110/112 Sgr. pr. 85 ℔.
Roggen 120—122—124 ℔ von 65 — 66 — 67 Sgr. pr. 81⅚ ℔.
Erbsen 60—62/65 Sgr. pr. 90 ℔.
Gerste, kleine 98/100—103/4—105/6—108 ℔ von 46/47—48/50—51/52 Sgr., große 105/108—110/112—115 ℔. von 51/52 — 53/54 — 55 Sgr.
Hafer 32—33 Sgr. pr. 50 ℔.
Spiritus 16 5/12 Rthlr. pr. 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch. Wind: SW. Ungeachtet heute 600 Last Weizen am Markte verkauft worden sind, war die Stimmung im Allgemeinen doch ruhig. Preise wie gestern. Schluß des Marktes matter. Bunt 118 ℔ fl. 550, fl. 600 nach Qualität; bezogen 125 ℔ fl. 600; bunt 119/20 ℔ fl. 570, 124 ℔ fl. 620, 126 ℔ fl. 640, 126/7, 127 ℔ fl. 647½, fl. 650, fl. 652½; hellbunt 124, 125/6 ℔ fl. 655, fl. 660, pr. 5100 ℔. — Roggen fest; 120 ℔ fl. 390, 122 ℔ fl. 396, fl. 399, pr. 4910 ℔. Umsatz 45 Last. — Spiritus 16 5/12 Rthlr.

Königsberg, 24. April. (K. H. Z.) Weizen hochbunter pr. 85 ℔ 100/115 Sgr. Br., bunter 119/120 ℔ 92 Sgr. bez., rother 124 ℔ 98 Sgr. bez. — Roggen 121/122 ℔ pr. 80 ℔ 61 Sgr. bez., 116 ℔ 55 Sgr. bez., pr. 80 ℔ pr. April 63 Sgr. Br., 62 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 63 Sgr. Br., 62 Sgr. Gd. — Gerste pr. 70 ℔ große 48/55 Sgr. Br., kleine 48/53 Sgr. Br. — Hafer pr. 50 ℔. 34/36 Sgr. Br., pr. Frühj. 35½ Sgr. Br., 34½ Sgr. Gd. — Erbsen pr. 90 ℔. weiße 55/66 Sgr. Br., graue 60/88 Sgr. Br., grüne 55/66 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90 ℔ 55/70 Sgr. Br., 68½/69 bez. Wicken pr. 90 ℔ 36/56 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 70 ℔ fein 85/95 Sgr. Br., mittel 65/85 Sgr. Br., ordinäre 35/60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 14/22 Rthlr. Br., weiße 14/26 Rthlr. Br. — Thymotheum 8/11 Rthlr. pr. Ctr. Br. — Leinöl ohne Faß 13⅛ Rthlr. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 11 Rthlr. pr. Ctr. — Leinkuchen 63/70 Sgr. pr. Ctr. — Spiritus loco ohne Faß 17⅙ Rthlr. Br., 16⅔ Rthlr. Gd., pr. Frühj. ohne Faß 17⅓ Rthlr. Br.

Stettin, 24. April. Weizen loco pr. 85 ℔. gelber und weißbunter 88—94 Rthlr., geringer 80 — 87 Rthlr., 83/85 ℔ gelber pr. Frühj. 91—92 Rthlr. bez. u. Gd. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 57 — 59 Rthlr., Frühj. 57⅜ — 57 Rthlr. bez. u. Br. — Gerste 69/70 ℔ Schles. pr. Frühj. 48½, ¾ Rthlr. bez. u. Gd., 49 Rthlr. Br. — Hafer loco pr. 50 ℔ 32—33 Rthlr., 47/50 ℔ Frühj. 33½ Rthlr. bez. u. Gd. — Erbsen ohne Handel. — Rüböl loco 11 Rthlr. Br., April-Mai und Mai 10⅔ Rthlr. bez. — Spiritus loco ohne und mit Faß 16 Rthlr. bez., Frühj. und Mai-Juni 16, 15 11/12, 16 Rthlr. bez. u. Br. — Thran, brauner Berger Leber- 28½ Rthlr. bez. Leinsamen, Rigaer bei Kleinigk. 11⅚ Rthlr. bez.

Berlin, 24. April. Weizen pr. 2100 ℔ loco 75—91 Rthlr. nach Qual., fein. gelb. poln. 85 Rthlr. bez., pr. 2000 ℔ April-Mai 80½—80 Rthlr. verk. u. Gd. — Roggen loco pr. 2000 ℔. 58¼—60 Rthlr. nach Qual. bez., schwimm. 81/82 ℔ 59—60¼ Rthlr. bez., Frühj. 59—58¼—½—¼ Rthlr. verk. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 44 — 52 Rthlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 31 — 34 Rthlr. nach Qual. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 54—66 Rthlr. nach Qual., Futterwaare do. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 10⅚ Rthlr. Br. — Leinöl loco 13⅙ Rthlr. Br. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 16⅙ Rthlr. bez., abgel. Anmeld. 15 11/24 Rthlr. bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5½ — 5¼ Rthlr., Nr. 0. u. 1. 5¼ — 5 Rthlr., Roggenmehl Nr. 0. 4½—4¼ Rthlr., Nr. 0. u. 1. 4⅙ — 3 11/12 Rthlr. bez. pr. Ctr. unversteuert.

Breslau, 24. April. In Kleesaaten war in beiden Farben geringer Handel, rothe alte 12 — 16 Rthlr., neue 15½ — 17 — 17½ Rthlr.; weiße ordinäre 15 — 18 Rthlr., mittel 20—22 Rthlr., feine 23 — 24 Rthlr., hochfeine 25—26 Rthlr. — Thymothee still, 10—11¼ Rthlr.

* London, 22. April. (Kingsford u. Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 30,513 Qrs., davon kamen 14,220 von Danzig. Von fremdem Mehl erhielten wir 12 Fässer und 1202 Säcke. Von fremdem Hafer erhielten wir 69,276 Qrs., davon 400 von Danzig. — Die Zufuhren von Weizen von Essex und Kent zum heutigen Markte waren klein und wurden fest zu vollen Preisen des letzten Montags gehalten, sie begegneten einem jedoch nur langsamen Absatze hierzu. Der Markt war nicht so zahlreich als gewöhnlich an Montagen besucht, fremder Weizen wurde im Detail zu letztwöchentlichen Preisen verkauft. — Es war keine Aenderung in dem Werthe von Gerste, Bohnen und Erbsen. — Von Hafer hatten wir bedeutende Zufuhr, meistentheils geringer Qualität, die nur zu 6d pr. Qr. Preisermäßigung verkauft werden konnten, feines Korn brachte letzte Notirungen. — Mehl bleibt unverändert. — Die Assecuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist pr. Dampfer 10s, pr. Segelschiff 12s 6d.

Weizen, englischer alter 60 — 66, neuer 60—63, Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 496 ℔ alter 66 — 74, neuer 64 — 67, do. do. extra alter 60 — 64, neuer 60 — 62, Rostocker und Wolgaster alter 64—67, neuer 62 — 64, Pommerscher und Dänischer, Schwedischer und Dänischer alter 70 —76, neuer 68—74, Petersburger und Archangel, Saxonka, Marianopel und Berdiansk, Polnischer Odessa neuer 57—63.

Vieh.

Berlin, 23. April. (B.- u. H.-Z.) An Schlachtvieh waren auf hiesigen Viehmarkt zum Verkauf angetrieben: 1305 Stück Hornvieh; für erste Qualität 16—17 Rthlr. für zweite 13—14 Rthlr. und für dritte 8—10 Rthlr. pr. 100 ℔ Fleischgewicht. — 2537 Stück Schweine. Prima-Waare wurde mit 16—17 Rthlr., und ordinaire mit 12—13 Rthlr. pr. 100 ℔ Fleischgewicht bezahlt. — 3719 Stück Schafvieh. 50 ℔ Fleischgewicht schwerer fetter Hammel mit Wolle erreichten nur den Preis von ca. 7½ Rthlr. und 40 ℔ ca. 6½ Rthlr., da der Fellpreis bedeutend gewichen ist; 50 ℔ Fleischgewicht fetter kahler Hammel galten ca. 7 Rthlr. und 40 ℔ 5½ — 6 Rthlr. — 654 Stück Kälber mußten zu sehr gedrückten Preisen verkauft werden, da kein Bedarf vorhanden war.

Wolle.

Breslau, 23. April. (B.- u. H.-Z.) Seit unserm letzten Berichte sind im Ganzen ca. 400 Ctr. umgesetzt worden. Man handelte namentlich in russischen Einschuren zum Preise von 55 — 57 Rthlr., in schlesischen Einschuren in den 70er Thalern und in schlesischen Schweißwollen von 55 — 56 Rthlr. Die Preise haben in fast allen Wollgattungen einen Rückgang von 2—4 Rthlr. erfahren.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 24. April 1867. Wind: WSW.
Gesegelt: Ruge, Hermann, Pillau, Ballast. — Streck, Colberg (SD.), Stettin, Güter.

Den 25. April. Wind SW.
Gesegelt: Krumm, Wohlfahrt; Bockhagen, Alwine; beide nach Pillau mit Ballast. — Scott, Paladium, Sunderland, Getreide.
Angekommen: Lilly, York (SD.), Cardiff, Schienen.
Nichts in Sicht.

Thorn, 24. April 1867. Wasserstand: + 10 Fuß 4 Zoll.
Wind: SW. — Wetter: klar und warm.

Stromab: L. Schfl.
Smarzewski, Kalischer, Plock u. Thorn, Berlin oder Stettin, 26 39 Wz.
Kratz, Ders., Polen, Thorn, 60 Klafter Brennholz.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Antonie Pahlke mit Herrn Hermann Hennig (Königsberg-Bartenstein).

Trauungen: Herr August Frömmel mit Pauline Damm (Königsberg); Herr W. L. Fahrenholtz mit Frl. Sophia Wilhelmine Magdeburg (Memel).

Todesfälle: Frau Aurora Valois geb. Hubert, Herr Gottl. Ed. Reinicke (Königsberg); Herr Wilhelm Kunckel (Gr. Maraunen); Frau Amalie v. Schau geb. v. Mathy, Frau Emilie Treu geb. Hambruch, Herr Partikulier Rudolph Teucke (Königsberg); Herr Amtmann H. S. Valentini (Henriettenhof); Frau Louise Kirschstein geb. Kaminsky (Pr. Holland).

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
24	4	335,75	+ 13,6	W. flau, leicht bewölkt.
25	8	333,37	+ 10,0	WSW. flau, trübe.
	12	333,41	+ 9,4	W. flau, Regen.

Berliner Fonds-Börse vom 24. April.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/30	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	27 bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	80 bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	119-124-123 bz u B
Berlin-Anhalt	16	4	191 bz
Berlin-Hamburg	9	4	— —
Berlin-Potsd. Magdbrg.	16	4	175 B
Berlin-Stettin	8 7/12	4	124 bz
Böhm. Westbahn.	—	6	50¼ G
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅙	4	119 bz
Brieg-Neiße	—	4	— —
Cöln-Minden	9	4	115-118-116½ bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2⅓	4	47 bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	— —
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Bexbach	10⅔	4	130 G
Magdeburg-Halberstadt	—	4	150 bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	225 B
Mainz-Ludwigshafen	—	4	100 bz u G
Mecklenburger	3	4	64 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	80 bz
Niederschl. Zweigbahn	5½	4	77 bz
Nordb., Friedr.-Wilhm.	—	4	73¾-77-76 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	154, 156-155 bz
Litt. B.	12	3½	136 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	85-90-88 bz u B
Oppeln-Tarnowitz	—	5	61 bz
Rheinische	—	4	93½, 96-95 bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	23½ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	73 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	88 bz
Südösterr. Bahnen	—	5	86-83-85 bz
Thüringer	7⅔	4	121 B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅓	4½	135 bz
Berlin. Kassen-Verein	12	4	145 B
Pom. R. Privatbank	—	4	85 et bz
Danzig	8	4	107 B
Königsberg	7 7/10	4	108 G
Posen	7½	4	93 et bz u G
Magdeburg	5	4	90 B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	87 bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	90 et bz
Oesterreich. Credit-	—	5	54-53-55¾ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	90 bz
Staatsanl. 1859	5	97 bz
Staatsanl. 50/52	4	80 bz
do. 54, 55, 57	4½	90 bz
do. 1859	4½	90 bz
do. 1856	4½	90 bz
do. 1853	4	80 bz
do. 1867	4½	90 bz
Staats-Schuldſ.	3½	78 B
Staats-Pr.-Anl.	3½	110 B
Kur- u. N. Schld.	3½	— —
Berl. Stadt-Obl.	5	95 bz
do. do.	4½	89 B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	70 bz
do. neue	4	85 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	— —
do.	4	79 bz
Pommersche	3½	69 bz
do.	4	84 bz
Posensche	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	83½ bz
Schlesische	3½	— —
Westpreuß. Pfdbr.	3½	67 bz
do. neue	4	78 B
do. neueste	4	— —
do. do.	4½	— —
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	85 bz
Pommer. Rentenbr.	4	— —
Posensche	4	84½ B
Preußische	4	84½ B
Schlesische	4	84½ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	40 B
do. Nat.-Anl.	5	48 bz
do. 1854r Loose	4	49 bz
do. Creditloose	—	58 bz
do. 1860r Loose	4	54½-55 bz
do. 1864r Loose	—	34 B
Inst. b. Stg. 5 Anl.	5	54½ bz
do. do. 6 Anl.	5	77 B
Russ.-engl. Anl.	5	80 G
do. do.	3	48 G
do. do. 1864	5	79 G
do. do. 1862	5	79 bz
do. do. 1864 holl.	5	79 G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	56 bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	84 B
Pfdbr. n. in S.-R.	4	51 bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	89 B
Amerikaner	6	72½-71¼-72¼-71¾ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
N. Badens. 35 Fl.	—	28 B
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 23. April.

Amsterdam kurz	3	141¾ bz
do 2 Mon.	3	141⅛ bz
Hamburg kurz	2	150⅝ bz
do. 2 Mon.	2	150⅛ bz
London 3 Mon.	3	6 21½ bz
Paris 2 Mon.	3	80 bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	74⅞ bz
do. do. 2 M.	4	74⅜ bz
Augsburg 2 M.	4	56 22 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99⅝ G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 22 bz
Petersburg 3 Woch.	7	85 bz
do. 3 M.	7	83¾ bz
Warschau 8 Tage	6	77 bz
Bremen 8 Tage	4½	110⅞ G

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ G	Napol. 5 11¾ bz
ohne R. 99¾ bz	Lsd'r. 111½ G
Oest. öftr. W 75 bz	Sovrgs. 6 22½ G
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 9 bz
Russ. do. 76 bz	Gold ℔ 462 bz
Dollars 1 12¼ B	Silber 29 28 bz

Die Verlobung unserer Tochter **Therese** mit Herrn **Otto Reichel** auf Tursnitz beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.

Friedenau, den 23. April 1867.

(964) **C. v. Kries und Frau.**

Am 23. d. Mts. verstarb in Kiel die verw. Frau Marine-Gerichts-Actuar **Rosalie Janowski geb. Schwerdtfeger.** Dies zeigen statt besonderer Meldung tief betrübt an (945)

die Eltern und Geschwister der Verstorbenen.

Gestern Abend 11¾ Uhr wurde meine liebe Frau Therese geb. Horschel von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Danzig, den 24. April 1867.

(959) **Oskar Kuhne.**

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Graudenz,

den 11. December 1866.

Das zu Graudenz unter No. 233 belegene, der Frau **Minna Lenz,** geb. Hoch, gehörige Grundstück nebst Pertinenzien, genannt „Behas Hotel," in welchem eine Gastwirthschaft betrieben wird, abgeschätzt auf 9157 Rl. 12 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am **11. Juli 1867, Vormittags 11 Uhr,** an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer 23, subhastirt werden. (6880)

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Geichte anzumelden.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Schwetz,

den 16. März 1867.

Das den Besitzern **Carl Glitzke** und **August Feldt** gehörige Mühlengrundstück Driczmin Nro. 11, gerichtlich abgeschätzt auf 9776 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur III. einzusehenden Taxe, soll

am 7. November 1867,

Vormittags von 11 Uhr ab,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als:

1) Wittwe Kruczkowska, Kunigunde geb. Diabellec, modo deren Erben,
2) der Constantin Erdmann Rogge,
3) der Carl Rogge, als Vertreter des minorennen Alexander Rogge,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (10324)

Holz-Auction.

Am Freitag, den 26 April 1867,

Vormittags 11 Uhr,

sollen nachstehende Hölzer:

2000 Cubikfuß eichene Ender-Dielen,
3640 „ „ Planken,
auf der Krakauer Kämpe lagernd,
2270 Cubikfuß eichene Balken,
2000 „ „ Planens,
am Stagneter-Graben lagernd,

in unserm Geschäftslocale, Jopengasse 69, in öffentlicher Auction meistbietend gegen baare Zahlung durch unsern Taxator verkauft werden.

Die Hölzer können an Ort und Stelle besichtigt werden und wird Herr **C. J. Nokicki** bereit sein, Auskunft darüber zu ertheilen. Die Verkaufsbedingungen liegen in unserm Comtoir in den Vormittagsstunden zur Einsicht aus.

Danzig, den 20. April 1867. (848)

Königliches Bank-Comtoir.

Das sehr vergrößerte

Musikalien-Leih-Institut

von

Th. Eisenhauer,

Langgasse 40,

vis-à-vis dem Rathhause,

empfiehlt sich zu den **anerkannt günstigsten Bedingungen** zu zahlreichen Abonnements. (Prospecte gratis.) **Der Hauptcatalog, ca. 16,000 Nro. stark, kostet 7½ Sgr., der Nachtragscatalog, ca. 2000 Nro. stark, 2½ Sgr.**

Großes Lager neuer Musikalien. Completes Lager des billigen Musikverlages von L. Holle in Wolfenbüttel.

Cataloge davon gratis. (2642)

Amtliche Listen u. Gewinngelder sende sofort nach Entscheidung.

Am 13. Mai d. J. Gewinnziehung 1. Cl. K. Pr. Hannov. Lotterie. Original-Loose zum Planpreise: 1/1 à 4 Rl. 10 Sgr., 1/2 à 2 Rl. 5 Sgr., ¼ à 1 Rl. 2½ Sgr., sowie zur **Haupt- u. Schluß-Ziehung** letzter Classe Kgl. Pr. Osnabrücker-Lotterie, Ziehung v. **20. Mai bis 1. Juni** d. J., 1/1 à 16 Rl. 7½ Sgr., ½ à 8 Rl. 4 Sgr. empfiehlt die **Königl. Haupt-Collection** von **A. Molling** in Hannover.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich meinen elegant eingerichteten

Haarschneide-, Frisir- u. Rasir-Salon

zur gefälligen Benutzung. (881)

Moritz Lövinsohn, Portechaisengasse 8.

Avertissement.

Hôtel de Rome in Kœnigsberg i. Pr.

Das Gasthaus **„Sawitzki's Hotel"** habe ich käuflich übernommen, renovirt und 22 comfortable Fremdenzimmer eingerichtet.

Dasselbe liegt in unmittelbarer Nähe des Ost- und Südbahnhofes, und empfehle ich dasselbe dem verehrten reisenden Publikum unter dem Namen

Hôtel de Rome

auf's Angelegentlichste.

Logis von 10 Sgr. an.

Weine, sonstige Getränke und Speisen à la carte gut und zu den billigsten Preisen.

Hotel-Commissionair bei Ankunft der Züge auf dem Bahnhofe.

(675) **Hermann Scheffler.**

Frauenburger Mumme.

Nachdem ich die alleinige Niederlage dieses kräftigen und höchst nahrhaften **Malz-Doppel-Bieres** für **Danzig** und Umgegend übernommen habe, empfehle ich dasselbe besonders für Kranke und Reconvalescenten in 3/8 Quart Flaschen à 1 Sgr. 6 Pf. bei Abnahme von 1/1, ½, ¼ Tonnen entsprechend billiger. (749)

Gustav Springer in Danzig,

Holzmarkt Nr. 3 und
Milchkannengasse Nr. 32,33.

Capitalisten

machen wir auf den sehr niedrigen Stand sämmtlicher

Preussischer Staatspapiere

aufmerksam und offeriren dieselben zum Berliner Course unter billigster Provisionsberechnung.

Meyer & Gelhorn,

Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt No. 7.

(958)

MATICO-INJECTION

VON GRIMAULT & Co. APOTHEKER IN PARIS

Aus den Blättern der Matico-pflanze bereitet, dient diese Einspritzung als ein sicheres und rasches Heilmittel gegen die Schleimflüsse (Gonorrhea). — Ferner werden von demselben Hause gegen diese Krankheit Gallert-Kapseln, unter dem Namen Capsules végétales au Matico bereitet, welche neben dem Copaiva-Balsam die wirksamen Bestandtheile der Matico-Pflanze enthalten. Durch Vereinigung beider Substanzen werden nicht allein die Heilkräfte des Balsams erhöht, sondern auch das unangenehme Aufstoßen und die Uebelkeiten, welche der Gebrauch des Copaiva-Balsams nach sich zieht, vermieden.

Niederlage in Danzig bei **Suffert,** Apotheker, Langgasse 73. (6386)

Vorbereitungs-Schule

für die Mittelklassen höherer Lehranstalten.

In dieser Schule, deren Ziel Tertia der höheren Lehranstalten ist, beginnt der Sommerkursus Mittwoch, den 1. Mai cr. — Zum Eintritt in die unterste Klasse sind Vorkenntnisse nicht erforderlich. — Die Aufnahme neuer Schüler findet in den Ferien täglich Vormittags von 10 - 1 Uhr im Schullokale, Ankerschmiedegasse 6, statt. (632)

Auswärtige werden als Pensionaire aufgenommen von dem Unterzeichneten.

Danzig, den 15. April 1867.

Dachs, Rector.

Mineral-Wasser-Anstalt

in

Pr. Holland.

Selterserwasser, Sodawasser, Bitterwasser offerire in frischer Füllung.

Alle anderen Mineralwässer werden nach erfolgter Bestellung sogleich gefertigt.

Carl Rehefeld,

(851) Apothekenbesitzer.

KELYDON,

neues Berliner Fleckwasser.

Aus der Fabrik von C. Roestel, Stralauerstraße 48 ist die neueste hervorragendste Erfindung der chemischen Technik. Es vertilgt sofort fast alle nur möglichen Flecke, ist in höchstens einer halben Stunde, ohne den geringsten Geruch nachzulassen, verschwunden und besitzt im Gegensatz zu allen bisherigen Fleckreinigungsmitteln **angenehmen ätherisch-aromatischen Geruch.** Flaschen zu 2½, 4, 7½, 12½ Sgr. sind zu haben in Danzig bei (8941)

Albert Neumann, Paul Herrmann.

Waschmaschinen, Wringmaschinen, Mangelmaschinen, Wäschetrockner, Preismedaille Cöln 1865, Wien 1866. Prämiirt in Essen u. Oporto (Portugal). Masse Zeugnisse aus allen Gegenden Deutschlands.

Für Solidität wird garantirt. Prospecte und Zeugnisse versende franco. (885)

Lennep, Rheinpreußen.

Jacob Hilgers.

In allen Städten Deutschlands wo ich noch nicht vertreten bin, wünsche Verbindungen anzuknüpfen. Offerten franco.

Wollwebergasse No. 21 werden Juwelen, Gold und Silber, so wie fremde Geldsorten u. Staats-Papiere zu den höchsten Preisen gekauft. (9124)

M. H. Rosenstein.

Frischer, sowie fetter

geräucherter Lachs

wird zum Tagespreise aufs prompteste versandt.

(963) **S. Möller,** Breitgasse No. 44.

Fetten Räucherlachs

in bekannter Qualität.

Frische Lachse

verschiedener Größe.

Flundern, Bratheringe, Bücklinge, Steinbutten,

und andere frische Frische, welche sich gerade darbieten versendet (952)

C. A. Mauss.

Herings-Offerte.

Beste Crown-Ihlen, kleine Kisten Fettheringe, große Kaufmanns-Fettheringe empfiehlt bei Tonnen billigst

(957) **L. A. Janke.**

Cichorien, alle Sorten

hat jetzt wieder en gros abzulassen und empfiehlt

L. A. Janke.

Gypsrohr à Schock 2 Rl. 5 Sgr.

Poln. Orhoftbande à Bund 15 Sgr. offerirt

L. A. Janke.

Sommerroggen u. Saatwicken

sind zu haben Danzig, Hundegasse No. 40.

Packpiere

in allen Dimensionen, hält auf Lager die Papierfabrik von (954)

A. H. Hoffmann,

Comtoir: Hundegasse 53.

Getreide- und Verladungssäcke empfielt

Otto Retzlaff,

Fischmarkt Nr. 16.

Impf-Lymphe,

direct von Kühen, für 1 Person 20 Sgr., versende zu jeder Jahreszeit frisch. **Berlin,** Schiffbauerdamm 33. (815)

Dr. Pissin, pract. Arzt.

Außer einer Menge größerer und kleinerer Güter und sonstiger Grundstücke zum Ankauf, empfehle ich auch 3 vorzügliche Pachtungen.

Culm, a. d. W.

(948) **Thümmel,**

Kreistaxator und Güteragent.

Ein Rittergut in der Provinz Posen, Kreis Schubin, 4 Meilen von Bromberg, ¼ Meilen von der Chaussee, 2200 Morgen groß, worunter 400 Morgen Wiesen, mit vollständigem todten und lebenden Inventarium und guten Gebäuden, ist bei einer Anzahlung von 30 — 40,000 Thlr. sogleich zu verkaufen. Näheres auf portofreie Briefe bei **V. Gòrecki,** Rentier in Barcin, Kreis Schubin (Posen). (913)

Das in **Niesewanz,** nahe der Conitz-Schlochauer Chaussee belegene Grundstück, mit einem Areal von ungefähr 100 Morgen, will der Besitzer, Herr Rechtsanwalt **Senff** zu Bromberg, aus freier Hand verkaufen.

Der Unterzeichnete ist zur Mittheilung der Bedingungen bereit und mit dem Abschlusse des Vertrages beauftragt. (956)

Conitz, den 18. April 1867.

Sallbach, Justiz-Rath.

In Mothalen bei Christburg stehen circa 100 kernfette Merzschafe zum Verkauf. (500)

Eine geprüfte Sprachlehrerin giebt englischen, französischen und italienischen Unterricht. Auskunft ertheilt gütigst Herr Director Dr. **Kirchner,** Hundegasse No. 10. (873)

Privat-Unterricht.

Anfangs k. Mts. gedenke ich in den Morgenstunden einen Unterrichts-Cursus im **kaufm. Rechnen** zu beginnen. Ich ersuche Diejenigen, welche sich dabei betheiligen wollen, sich des Näheren wegen bei mir zu melden. (907)

Danzig, im April 1867.

H. Lewitz,

Röpergasse 20.

Ein sehr nobel und fein

gearbeitetes Repositorium für ein feines Delicatessen- und Colonial-Geschäft, ganz mahagoni, Tombank mit Marmorplatte, ist zu verkaufen. Anfertigungspreis 375 Rl., jetzt sehr billig. Näheres bei

L. A. Janke.

Gutsverkauf.

Ein adl. Gut von ca. 2500 Morgen, mit besonders günstigem Wieserverhältniß, ca. 50 Morg. Rips u. ca 500 S. Wint-, Weizen u. Roggen, ca. 1000 Sch. u. Brennerei, ist unter annehmb. Bedingungen, mit ca. 25 Mille Anzahlung käuflich u. übersteigt die Landschaftstaxe ¾ der Forderung. Nähere Auskunft giebt (798)

T. Tesmer, Langgasse 29.

Meine in **Gr. Kunterstein,** ¼ Meile von Graudenz, unter Nr. 7 u. 8, unmittelbar an der Marienwerderer Chaussee belegene, ca. 115 Morg. große Hofbesitzung, die sich vorzüglich zu einer Milchwirthschaft eignet, bin ich willens, sofort mit lebendem und todtem Inventar zu verkaufen. Nähere Nachricht erhält man auch Danzig, Korkenmachergasse 4. (937)

Gr. Kunterstein im April 1867.

Florian v. Piotrowski.

Vortheilhafter Hauskauf.

Ein Haus, fest gebaut, mit Hof, Stallung, Appartement, in der Altstadt gelegen, soll Familienverhältnisse wegen mit einer geringen Anzahlung (2000 Rl. fester Hypotheken) verkauft werden. Zu erfragen Jungferngasse No. 26 parterre rechts.

Ein Restaurations-Geschäft mit gr. schattenreichen Concertgarten, Orchester, Eiskeller, Kegelbahn, Obst- u d Hopfennutzung, Gemüseland, ist Umstände halber mit sämmtlichem Mobiliar sofort abzutreten. Zur Uebernahme sind 7 bis 800 Thlr. erforderlich.

Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter No. 950.

Ca. 200 St. Masthammel,

jetziges Durchschnittsgewicht 105 Pf., stehen zum Verkauf. (893)

Freundshof b. Dt. Eylau.

Stürkow.

---

1 brauner 5jähr. Wallach, 4 Zoll gr., eleganter Einspänner auch Reitpferd, ist nebst leichten eleganten Jagdwagen ist zu verkaufen, Altstädtschen Graben 31. (852)

Ein Wurf reinblütiger schöne

Yorkshire-Ferkeln (885)

sind verkäuflich in Artschau b. Praust.

Ueber Gutsverkäufe in jeder Größe, in jeder Provinz, giebt Auskunft

Alb. Rob. Jacobi in Danzig,

(877) Breitegasse No. 59.

Für mein Colonial-Waaren-Geschäft suche ich einen Knaben guter Erziehung als Lehrling.

(955) **Gustav Stoehr,** Holzmarkt 2.

Ein junges Mädchen, anständiger Familie, wünscht sobald als möglich eine Stelle in einer Wirthschaft zu übernehmen. Offerten erbittet Z. 40 poste restante Pelplin. (953)

Ein junges Mädchen, achtbarer Familie, wünscht sobald als möglich eine Stelle in einer Buchhandlung oder einem anderen anständigen Geschäft. Offerten erbittet man bald unter J. 10 poste restante Pelplin.

Im Officier-Casino zu Thorn wird zum 1. Juli d. J. die Oeconomie frei. Geeignete Bewerber, welche im Stande sind, eine entsprechende Caution zu stellen und gute Atteste beizubringen, werden aufgefordert, sich im Casino zu melden ev. schriftlich an den Vorstand desselben sich zu wenden.

Thorn, den 22. April 1867.

Der Vorstand. (912)

Langgasse 17 ist die 3. Etage sofort oder später billig zu vermiethen. Näheres Langgasse 72. (471)

Ein Laden-Local nebst Wohnungsgelegenheit, zu jedem Geschäft passend, ist billig zu verm. Adr. unter No. 951 in der Exped. d. Ztg.

Eine Sommerwohnung mit mindestens 2 guten geräumigen Zimmern, Garten 2c., in unmittelbarer Nähe der Stadt (vielleicht Sandgrube, Neugarten), wird zu miethen gesucht. Adressen unter No. 961 werden in der Expedition dieser Zeitung entgegengenommen.

Selonke's Etablissement.

Freitag, den 26. April: **Auftreten der Soubretten Frl. Hertzog und Fr. Eisfeld, des Komikers Herrn Köhler und sämmtlicher engagirten Künstler.** Anfang 7 Uhr. Entrée wie gewöhnlich, von 8½ Uhr 2½ Sgr.

Sonnabend 8 .... Antwort ....

Es hat mit Freude mich Dein schöner Vers erfüllt,
Doch wurde dadurch meine Sehnsucht nicht gestillt.

Bazar

zum Besten der Victoria-National-Invaliden-Stiftung.

Das Comité erlaubt sich, hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß für den beabsichtigten Bazar die ersten Tage des kommenden Monats bestimmt sind. Indem es seine Bitte um zahlreiche Betheiligung hiermit angelegentlichst wiederholt, ersucht es die gütigen Geber, die Gaben einem der Mitglieder des Comité's gefälligst bis zum 2. Mai c. zukommen zu lassen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.